

Jedes Jahr steht man als Lateinlehrer vor dem Problem, wie man die letzte(n) Unterrichtsstunde(n) vor den Weihnachtsferien so gestaltet, dass die Schülerinnen und Schüler im Stress der „Schuljahresendrallye“ motiviert werden, sich in weihnachtlichem Rahmen mit Latein zu beschäftigen. Hier liefert Heft 6/2006 des **Altsprachlichen Unterrichts** eine beträchtliche Anzahl von guten Ideen für verschiedene Klassenstufen und Lehrgangsformen. In ihrem Basisartikel beleuchtet ANNE UHL auf kompetente und interessante Weise die historischen Hintergründe von Weihnachten und eröffnet eine neue Perspektive auf die Antike; hilfreich sind dabei nicht nur die tabellarischen Übersichten, sondern auch die umfangreiche Link-Sammlung zum Thema. GIAN ANDREA CADUFF geht in einer fünf- bis siebenstündigen Unterrichtsreihe unter dem Titel „Krippe und Kolosseum“ der Überlieferung des Motivs von Ochse und Esel nach und versucht – nicht durchgängig überzeugend – Texte von Phädrus, Martial und aus einem apokryphen Evangelium zu verbinden. Für alle Klassenstufen eignet sich die von CHRISTIAN ZITZL für eine Unterrichtsstunde konzipierte Betrachtung bildlicher Jesus-Darstellungen; dabei lernen die Schüler an unterschiedlichsten Beispielen, wie biblische Texte reflektiert und interpretiert werden. Durch die sorgfältig aufbereiteten Materialien ist dieses Praxisbeispiel ohne großen Aufwand sofort einsetzbar. In seinem Beitrag „Ein neues Zeitalter beginnt“ geht SVEN GÜNTHER den Ursprüngen von Stern, Jungfrauengeburt und Anbetung nach, wozu außer dem Evangelium nach Matthäus Texte von Vergil, Sueton und Plinius d. Ä. herangezogen werden. Eine sehr umfangreiche und anspruchsvolle Unterrichtsreihe stellt WALTER REICHEL auf 16 Seiten dar (zahlreiche Kopiervorlagen inklusive): Gerade in multikulturell zusammengesetzten Klassen dürfte eine Begegnung der Schüler mit Jesus und Maria in einer lateinischen Koranübersetzung des Mittelalters fruchtbar sein und die schwierigen Anfänge des christlichen Dialogs mit dem und über den Islam verdeutlichen; ob diese Sequenz

tatsächlich schon ab Klasse 8 einsetzbar ist, scheint mir allerdings fragwürdig. Etwas exotisch mutet das von FRANK OBORSKI vorgeschlagene Unterrichtsprojekt an, in dem eine „makkaronische“ Version (also eine deutsch-lateinische Mischfassung in Reimform) der Weihnachtsgeschichte als Schulbühnenstück erstellt werden soll. Und so verwundert es nicht, dass der Autor zunächst einigen Raum darauf verwendet, das Vorhaben relativ überzeugend didaktisch zu begründen – alle Zweifel an Umsetzbarkeit und Altersgemäßheit (Zielgruppe: 10.-13. Jahrgang) konnte er bei mir dennoch nicht beseitigen. Variantenreiche, handlungsorientierte und sehr flexibel einsetzbare Unterrichtsmöglichkeiten präsentiert CHRISTINE GROSS unter dem Titel „Nikolaus und Lucia“. Diese adventlichen Leitgestalten werden – je nach Altersgruppe – von verschiedenen Seiten beleuchtet, wobei die Schüleraktivierung deutlich im Mittelpunkt steht. KIM BLIEMEISTER stellt in der Rubrik AUKompakt zwei lateinische Ausmalbilder zum Advent vor: Hier werden Morphologie und Lexik geschickt in weihnachtlicher Verpackung geübt. Wer alles richtig ausmalt, erkennt einen Tannenbaum bzw. ein Rentier (und nicht, wie im Titel angedeutet, einen Elch!). Leider stehen die Vorlagen nicht auf der Verlagshomepage zum Herunterladen, so dass eine schnelle Anpassung an die eigene Lerngruppe nicht möglich ist. Die nächsten beiden Beiträge von JOHANNES FUCHS und FRANZ SCHLOSSER werben für das Singen lateinischer Übertragungen von Advents- und Weihnachtsliedern – trotz der allgemein bekannten Melodien wäre Notensatz hilfreich, um die vom Deutschen offensichtlich abweichende Silbenverteilung nachvollziehen zu können. In einem Nachruf würdigt HELMUT SCHAREIKA das Wirken der im September sehr plötzlich verstorbenen EVA DOROTHEA BODER, die den „Altsprachlichen Unterricht“ durch ihre Mitarbeit ungemein bereichert hat. LUTZ LENZ rezensiert im Magazin-Teil „Die späte Heimkehr des Odysseus“ von KURT ROESKE. Und schließlich untersucht JOLANA ASCHERL, ausgehend von

einem Gemälde von Antoine François Callet die römischen Saturnalien, die im weihnachtlichen Brauchtum ihre Spuren hinterlassen haben.

Angesichts der deutlichen Dominanz thematischer Lektüre in den neuen Rahmenlehrplänen haben sich die Mitarbeiter des Altsprachlichen Unterrichts in Heft 1/2007 des wichtigen Themas „Kindheit und Jugend in Rom“ angenommen. Herausgekommen ist ein von nur wenigen Autoren gestaltetes Heft, das vor allem die Zusammenstellung einer entsprechenden Textauswahl erheblich erleichtert. In seinem Basisartikel gibt RAINER NICKEL einen kompetenten Überblick über die zahlreichen Facetten des Lebens von Kindern und Jugendlichen in der römischen Antike, beleuchtet ihren rechtlichen Status, ihr Ansehen in der Gesellschaft („defiziente Existenzform“), ihre Erziehung und Ausbildung; eine sehr nützliche Zusammenstellung von relevanten Textstellen ergänzt den gelungenen Beitrag. Zwei Quellensammlungen von KARL-HEINZ NIEMANN bestimmen die folgenden 20 Seiten: In der ersten, die ab der 9. Klasse einsetzbar ist, untersucht er anhand mehrerer Plinius-Briefe dessen Einstellung und die der damalige Gesellschaft zu jungen Menschen; in der zweiten – ausschließlich für die Sek. II vorgesehen – zeigt er anhand von Beispielen aus der Livius-Lektüre, wonach die Römer Rolle und Verhalten von Kindern bemaßen. Die Texte werden großenteils gegliedert, relativ ausführlich analysiert und meist durch mehrere Leitfragen für den Unterricht vorbereitet. Speziell mit der Mädchenerziehung in Rom beschäftigt sich KARINA SCHOLZ im dritten Praxisbeispiel. Ihre auf 16 Stunden angelegte Reihe für die 12. Jahrgangsstufe bezieht neben Texten von Sallust, Sueton, Cicero, Quintilian und Ovid neuzeitliche Materialien (einen Caesar-Film sowie Roman-Ausschnitte) mit ein und fügt sie zu einer detailliert beschriebenen Sequenz zusammen, die durch eine Interpretationsklausur abgeschlossen werden kann. Ein Großteil der Materialien und Tafelbilder sind beigelegt und laden zur Nachahmung ein. Eine aus Inschriften und Papyri kompilierte lateinisch-griechische Quellensammlung zu dem makabren, jedoch zur Realität gehörenden Thema „Kinderunfälle in der römischen Antike“

präsentiert CHRISTIAN LAES. Die kurzen, mit deutscher Übersetzung versehenen Texte sind inhaltlich ab dem 3. Lernjahr einsetzbar – die Orientierung und die sprachliche Arbeit könnten jedoch angesichts der teilweise sehr kurzen Texte nicht ganz unproblematisch verlaufen. Dennoch bleibt positiv hervorzuheben, dass hier Textsorten für den Unterricht erschlossen werden, die nicht zum traditionellen Kanon gehören und die Möglichkeit eröffnen, Grundwissen in Papyrologie und Epigraphik zu vermitteln. In der Rubrik AUextra geht es in einem Fächer übergreifenden Projekt (Griechisch / Philosophie / Chemie) den Autoren OTMAR KAMPERT und PATRICK SCHNELL darum, Modellvorstellungen von der Natur in griechischer Antike und Gegenwart zu vermitteln. Das inhaltlich sehr anspruchsvolle Unterrichtsarrangement für die Sek. II ist auf 7-10 Stunden angelegt. In drei Arbeitsgruppen beschäftigen sich die Schüler zunächst mit Texten von bzw. über Kant, Demokrit und Empedokles. „Im zweiten Teil des Projekts sollen die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit erhalten, ihre Kenntnisse über die Modellvorstellungen der Vorsokratiker auf ausgewählte Experimente anzuwenden.“ (S. 57) Die Experimente werden auf Aufgabenblättern genau beschrieben, damit die Lernenden weitgehend selbständig im Stationenbetrieb arbeiten können; die unterschiedlichen Deutungsmöglichkeiten sind tabellarisch aufgeführt. Besonders spannend dürfte es sein zu beobachten, ob der Transfer von den Texten auf die Experimente ohne Bruch gelingt. Im Magazin-Teil untersucht ANJA WIEBER das Leben antiker Sklavenkinder und zieht dazu drei lateinische Inschriften sowie einen griechischen Papyrus heran. Für die genauere Beschäftigung mit moderner Kinder- und Jugendliteratur über die Antike sind die sich anschließenden Hinweise auf entsprechende Medien (ebenfalls von ANJA WIEBER zusammengestellt) geradezu unverzichtbar. Das diesmal sehr klein geratene „Miniposter“ zeigt zwei athenische Mädchen auf dem Weg zur Schule, abgebildet in einer rotfigurigen Trinkschale, und wird von ANNA VAZAKI ausführlich kommentiert.

MARTIN SCHMALISCH